№ 125. Sonntag, den 1. Juni 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Mai.

— Der Kaiser empfing am Donnerstag Nachmittag im Neuen Palais bei Potsdam den Besuch des Erbgroßherzogs von Oldenburg. Am Freitag Vormittag hatte der Kaiser im Neuen Palais von $10^1/_4$ Uhr ab eine Konferenz mit dem Reichskanzler v. Caprivi und demnächst mit dem Minister des königlichen Hauses v. Wedell. Nach dem Hofbericht macht die Besserung in dem Befinden des Kaisers auch fernerhin erfreuliche Fortschritte und dürfte derselbe in wenigen Tagen vollständig wiederhergestellt sein.

— Jedenfalls war es ein böser Scherzbold, welcher der Londoner Ausgabe des „Newyork Herald" aus Berlin das folgende, vom 27. Mai datirte Telegramm aufgebrummt hat: „Der Finanzminister hat Berlin verlassen, aber sein Rücktritt wird offiziell erst bekanntgegeben werden, wenn sein Nachfolger gefunden ist. Der Kaiser wird Herrn v. Scholz den Schwarzen Adler-Orden und als Zeichen besonderer Gnade das Patent als Hauptmann verleihen. Herr von Scholz ist zwar schon ein alter Mann, aber er hatte es im Heere nur bis zum Sergeanten (!) gebracht. Erst im vorigen Sommer wurde er Lieutenant. In seinem jetzigen Rang wird er in die Reserve versetzt werden." Herr von Scholz wird nicht wenig überrascht sein, wenn er auf diesem „nicht mehr ungewöhnlichen Wege" über London Kenntniß von seiner Beförderung zum „jüngsten Hauptmann" erhält. Bisher war er entschieden der jüngste Lieutenant und rangirte in der Armee auch mit allen denjenigen jungen Lieutenants zusammen, die in Folge ihrer „Preßausbildung" sich die Epaulettes erworben hatten.

— Die Vertreter der deutschen Innungshandwerkerverbände sowie die Innungsausschüsse der vereinigten Innungen halten vom 1. Juni bis 3. Juni dieses Jahres Versammlungen ab und berathen unter anderem über einen Entwurf zu einer Immediateingabe an den Kaiser, betreffend die gegenwärtige Lage des deutschen Handwerks, und über eine Petition an den Reichstag resp. den Reichskanzler, betreffend die Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes. Der Berliner Innungsausschuß hofft durch Vermittelung des Handelsministers eine Audienz beim Kaiser zur Ueberreichung der Immediateingabe zu erhalten.

— Der Mangel an Arbeitspersonal in Folge der Ausweisungen aus den östlichen Provinzen nach Puttkamer'schem Rezept macht sich jetzt auch in der oberschlesischen Ziegelindustrie unangenehm bemerkbar. In Folge der großen Bauthätigkeit herrscht dort, wie die „Königsb. Zeitung" schreibt, eine geradezu empfindlich Noth an Ziegeln. Die dortigen Ziegeleien haben zusammen nicht 1000 Stück Ziegeln im Bestande. Die Noth ist so groß, daß die Ziegeln zum Theil noch brennend heiß auf die Wagen geladen und zu den Bauten gefahren werden. Dennoch müssen manche Bauherren wegen Mangels an Ziegeln tagelang pausiren. Durch die Ausweisung der Galizier sind die Ziegeleibesitzer in die allergrößte Verlegenheit gebracht und müssen „ungekannte" Löhne zahlen, wenn sie überhaupt Arbeiter haben wollen. Sehr schlimm sind diejenigen Ziegeleibesitzer daran, welche vor ein oder zwei Jahren Lieferungen für größere Bauten übernommen haben; denn diese verlieren in Folge der ganz ungewöhnlich gestiegenen Produktionspreise viel Geld an den Ziegeln. Auch die Landwirthe klagen überall über Mangel an Arbeitern, insbesondere sind es die „nationalen" Großgrundbesitzer, welche s. Z. dem Puttkamer'schen Vorgehen „Ausweisung" zujubelten. Glücklicherweise ist am Steuer des Staatsschiffes eine „kleine" Aenderung eingetreten, wenn dies nicht der Fall gewesen, dann würden wir heute vielleicht schon im „nationalen Interesse" bezopfte Arbeiter aus dem himmlischen Reich auf den Feldern der Großgrundbesitzer im Osten arbeiten sehen, zumal Amerika aus sittlichen Rücksichten diese billigen Arbeiter auf jede Weise los zu werden sucht.

— Zur Einführung des achtstündigen Normalarbeitstages wird eine heitere Episode aus Neurode berichtet. Um einen Gemeindezuschuß von zusammen 20 Mark behufs Umwandlung der beiden Hilfslehrerstellen an der katholischen Schule zu Königswalde in selbstständige Lehrerstellen zu bewilligen, war eine Gemeindeversammlung anberaumt worden. Die Gemeinde erklärte sich aber, wie die „Bresl. Ztg." meldet, einstimmig gegen die Bewilligung des Zuschusses, indem ausgeführt wurde, daß die Lehrer „noch nicht das Minimum der täglichen Arbeitszeit von acht Stunden arbeiteten" und daß außerdem durch Anschaffung von neuen Schulbüchern den Familienvätern große Lasten auferlegt worden seien.

— In Bezug auf die Verhaftung des schwedischen Kapitäns Namens Petersen in Mainz wegen Spionage theilt die „Frankfurter Zeitung" mit, daß der Kapitän gegen Stellung einer Kaution wieder entlassen worden ist. Aus Alledem, was über die Persönlichkeit des angeblichen Spions zu erfahren sei, gehe hervor, daß der Mann vollständig unschuldig sei, und daß es sich lediglich um eine „Spionenriecherei" handle.

— Der frühere Redakteur des Stöckerschen „Volk" Leuß wurde in der Berufungsinstanz zu 9 Tagen Gefängniß und 150 Mk. Geldstrafe verurtheilt; wie das Urtheil besagt, wegen schwerer, boshafter und niederträchtiger Beleidigung des Pastors Witte.

Breslau, 30. Mai. Die XII. ord. Generalversammlung des Vereins israelitischer Lehrer in Schlesien und Posen fand Dienstag, Abends 8 Uhr und Mittwoch, Vormittags 11 Uhr im Café Restaurant statt. Anwesend waren 31 Mitglieder und 13 Gäste. Dem vom Vorstande erstatteten Berichte zufolge zählt der Verein z. Z. 100 Mitglieder. Die Einnahmen des verflossenen Rechnungsjahres betrugen 165,99 Mark, die Ausgaben 76,46 Mark. Der Vorstand des abgelaufenen Jahres, bestehend aus den Herren Dr. Samuelsohn-Breslau, Dr. Badt-Breslau, Freudenthal-Breslau, Blumenfeld-Schweidnitz, Dr. Cohn-Kattowitz, Herbst-Lissa, Dr. Mattersdorf-Gleiwitz, wurde durch Akklamation wiedergewählt. Zur Besprechung kamen Fragen über die Stellung des Vereins zu dem dem Abgeordnetenhause vorliegenden Gesetzentwurf in Betreff des schulplanmäßigen Religionsunterrichts, ferner zu einer, von jüdischen Gemeinden ausgegangenen Petition, den Schulzwang auch auf den jüdischen Religionsunterricht auszudehnen, endlich über den Charakter dieses Religionsunterrichts selbst. Den Hauptgegenstand der Erörterungen bildete eine von der Versammlung einstimmig angenommene Resolution, die den verletzenden Urtheilen, welche wiederholt in jüngster Zeit über die jüdische Religion und ihre Bekenner gefällt worden sind, entgegentreten und in Bälde veröffentlicht werden soll. Die Abendversammlung wurde gegen 11 Uhr, die Hauptversammlung gegen 2 Uhr geschlossen.

Braunschweig, 30. Mai. Die 20. ordentliche Session des Landtages ist heute durch Reskript Sr. Königlichen Hoheit des Regenten, Prinzen Albrecht von Preußen, geschlossen worden, nachdem noch der Staatsvertrag mit Preußen, betreffend den Bau einer Eisenbahn von Ilsenburg nach Harzburg, genehmigtworden war.

Köln, 30. Mai. In der Generalversammlung der Vorsteher der katholischen Arbeitervereine Deutschlands, welche gestern hier stattfand, hielt Erzbischof Dr. Krementz eine längere Rede über die Heilung der Krankheit der Gesellschaft durch das Christenthum. Ferner wurde mitgetheilt, daß der große Borromäus-Verein die katholischen Arbeitervereine unterstützen wolle durch Schenkungen von Büchern für die Vereinsbibliotheken, durch Verbreitung von Familienbüchern, durch den Druck und durch Schenkung von Broschüren zur Massenverbreitung.

Berliner Brief.

Von Karl Böttcher.

(Nachdruck verboten.) Berlin, 30. Mai.

Der Pfingsttrubel, der in diesen Tagen die ganze Weltstadt festlich vergoldete — vorüber. Nach und nach verlief sich der mächtig angeschwollene Fremdenstrom, und jene Riesen-Etablissements, in denen er am heftigsten brandete, machen jetzt den Eindruck eines Ballsaales gegen Morgen, wenn die Kerzen schon herabgebrannt sind und die ersten Strahlen der Sonne durch die Fenster fallen, die Musikanten nur noch unwillig und schläfrig aufspielen, die Kellner müde und verdrossen in der Ecke lungern, die Locken der Tänzerinnen wirr an dem feuchten Nacken kleben, die Blumen verwelkt und die luftigen Kleider bestäubt herabhängen. Nun Kehraus allüberall! Im Grunewald, wo Hunderttausende von Menschen lachten, scherzten, herumtollten, fährt man ganze Wagenladungen von aufgelesenen Frühstückspapieren hinweg, der Fuder von zerbrochenen Flaschen, gespickt mit losgetretenen Stiefelabsätzen, gar nicht zu gedenken. Hauptsächlich gehörte das pfingstfreudige Berlin den Lehrern, welche den „Achten deutschen Lehrertag" hier abhielten. Aus allen Theilen unseres weiteren Vaterlandes waren sie herbeigekommen: von den äußersten Grenzen Ostpreußens, wo die letzten Schwingungen des deutschen Geistes verzittern, sowohl, als auch vom Rhein, wo die breitfluthende Arroganz irgend eines mächtigen Schulhelden durch einen kräftigen Schluck goldfunkelnden Weines erträglicher gemacht wird, von mikroskopischen Nestern Schleswig-Holstein's ebenso gut, wie aus Schulhäusern Angesichts der Schnee- und Eisfelder der Alpen. Diese Versammlungen zeitigten für die deutsche Lehrerwelt und somit für die ganze deutsche Nation die herrlichsten Früchte. Nicht allein die streng pädagogischen Kreise wurden von diesen lebhaften Debatten in intensivster Weise zu grellem Für und Wider aufgestachelt — wie ein frischer Windzug blies es auch in jene Schichten der Berliner Gesellschaft, die sonst dem Erziehungswesen erst in zweiter und dritter Linie ihre Aufmerksamkeit widmen. Wie mit einem Ruck wurde manch' mürbes Herz herausgerissen aus dem nebelfaden Gewöhnniß, an jedem neuen Tage das gute Alte mit nachlässigem Kopfnicken begrüßen zu können. Man holte hie und da ordentlich tief Athem, begegnete den Lehrern mit begeisterter Zustimmung, als schüttelte man lieber Freunden die Hände. Auch die Gegner vermehrten sich. Die Parteischattirungen nahmen vollere Farben an, das Hinüber und Herüber des Kampfes wurde leidenschaftlicher. Wofür sie kämpften, diese Tausende von Pädagogen? Für die Achtung des Lehrers bei allen gebildeten Ständen, für ausreichende Besoldung in ihrem schwerem Berufe, für Beseitigung unangenehmer Aufsicht und Gängelung durch kirchliche Organe, für Kaltstellung gewisser pädagogischer Stümper und Kleinmeister, Pfuscher und Projektschnitzer, Viertel- und Achtel-Pädagogen, Steckenpferdreiter und Karrenschieber, für Rückkehr zu den alten Meistern unter den Erziehern. Diese Debatten waren sonach kein Streit, der die Herzen von einander wendete, vielmehr ein Kampf, der die Hände zu gemeinsamem Vorgehen fester in einander schließt. Möchten diese Bestrebungen zum Wohl unserer Nation, zum Heil unserer Mutter Germania gesegnet sein!

Auch in den Theatern schlug der Pfingsttrubel mächtige Wogen. Wo in letzter Zeit in den Zuschauerräumen Oede und Verlassenheit herrichten — jetzt Alles auf's Gründlichste ausverkauft. Freilich war dies frische Leben nur ein letztes Aufflackern vor dem Einschlafen; noch kurze Zeit, dann schließen die verschiedenen Theater Angesichts der Sommersaison. Dann suchen die Schauspieler ihr Ferienasyl auf, wo sie, fern von dem lauten Treiben einer jeden Rasirstube, sich den kurzlebigen Naturbart wachsen lassen, der, wenn die Herbstzeitlose blüht, der Kunst wieder zum Opfer fällt. Denn dieser Bart vermag in seiner bescheidenen Einförmigkeit den launischen Anforderungen des rollenschwangeren Repertoirs, das heute von dem Mimen einen heiter in den Tag hineingewichsten blonden Schnurrbart und morgen einen mit sich selbst zerfallenen dunklen Vollbart verlangt, nicht zu genügen . . . Trotz dieser sterbenden Saison entfachen die Aufführungen im „Berliner Theater" dasselbe tiefgehende Interesse, als fänden sie inmitten der winterlichen Hochsaison statt. Da zeigt sich von den Logen bis zu den Höhen der letzten Gallerie derselbe gefüllte Zuschauerraum, da dröhnt allabendlich derselbe stürmische Beifall, da flammt in allen Rängen dieselbe helle Begeisterung. Besonders das jetzige Auftreten Friedrich Mitterwurzer's gestaltete sich zu einem theatralischen Ereigniß vornehmster Art. Wem er durch seine Leistungen unter den Berliner Bühnenkünstlern am nächsten kommt, ist Ludwig Barnay. Schauspielerische Verkörperungen von einem dieser beiden Darsteller gesehen, tragen das Empfinden des Zuschauers hinauf in die ätherreinen Regionen echter Kunst, wo die Ideale wohnen, Kunst und Natur sich miteinander verschwistern und aller kleinliche Erdengriesgram abgestreift ist. Wer den „Kean" Barnay's, den „Franz Moor" Mitterwurzer's kennen lernte, der wird diese plastischen, wie aus dem Marmor herausgearbeiteten Gestalten nicht wiedervergessen. Da sieht man, was die Schauspielkunst zu leisten vermag, sieht man, wie ein solcher Künstler, der aus dem reinen Born des Genius schöpft, seine Figuren schafft!

Einen harten Kampf um's Dasein kämpfen Manche unter den zweitausend Berliner Restaurateuren. Weiß der Himmel, woran es liegen mag, aber ihre Lokale bleiben leer. In solcher Misére hatte Einer dieser Braven einen genialen Einfall. Er engagirte eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges — eine fürchterlich dicke Kellnerin die rasch unter dem Namen „die dicke Josephine" von den verschiedensten Witzblättern verherrlicht wurde. Das ist ein Prachtexemplar jener Dicken, wie sie karawanenweise nach Marienbad pilgern, um ihr Fett durch die Fluthen des „Kreuzbrunnens" zu ersäufen. Sie ist aber nicht vier Centner schwer, die holde Dame, wie böse Zungen behaupten, sie wiegt nur dreihundertundachtzig Pfund, wie die automatische Waage bestätigt, welche zur beständigen Benutzung für die schöne Josephine am Eingange des Restaurants aufgestellt ist. Ja, eine solche Hebe muß man einmal gesehen haben! Keuchend mit der Langsamkeit einer Schnecke, kommt sie dahergewatschelt. Mit der Vorsicht eines Akrobaten, welcher das Trapez besteigt, prüft sie erst jeden Stuhl, auf den sie sich setzt, unterzieht sie erst jede Bank einer genauen Belastungsprobe, bevor sie sich auf ihr niederläßt! aber wo sie ruht, entsteht ein Fettfleck. Die Wangen sind so rund und mächtig, daß in ihrer Cäsur die Nase vollständig verschwindet und das Antlitz eine Form gewinnt, welche selbst einem geübten Numismatiker große Schwierigkeiten bereiten würde, auf den ersten Blick zu entscheiden, wo „Kopf und wo Adler" ist. Den schönsten Kontrast aber bot diese dicke Weiblichkeit, als sie von zwei spindeldürren, grätendünnen Engländern, die Beide zusammen kaum einen Schatten werfen, mit dem Monocle angeglotzt wurde. So etwas muß man gesehen haben, das läßt sich nicht beschreiben — deshalb breche ich ab.

Ratibor, 29. Mai. Die Petition der oberschlesischen Fleischerinnungen um Erlaubnis der Einfuhr lebender Schweine aus Rußland ist nach der K. H. Z. vom Reichskanzler von Caprivi abschlägig beschieden worden.

Ausland.

* **Warschau**, 30. Mai. Der Oberpolizeimeister verfügte wiederum die Ausweisung von 84 Ausländern, darunter 30 Preußen und 26 Oesterreichern. Dieselben haben, dem „Berl. Tgbl." zufolge, das russische Staatsgebiet unverzüglich zu verlassen.

* **Sofia**, 30. Mai. In dem Panitzaprozeß wurde Major Panitza zum Tode, vorbehaltlich der Begnadigung, ferner Kolobkoff zu 9 Jahren, Lieutenannt Rizoff und Arnaudoff zu 6 Jahren, Tateff, Tschawdaroff, Molloff und Kessimow zu je 3 Jahren und Stefanoff zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

* **Paris**, 30. Mai. Graf Herbert Bismarck wünschte in Versailles das Haus zu besuchen, in welchem im Kriegsjahr 1870/71 sein Vater gewohnt hat; die Besitzerin, Madam Jesse, verwehrte ihm aber den Eintritt und erlaubte ihm nur, sich im Park aufzuhalten.

* **Paris**, 30. Mai. Der Correspondent des „Petit Journal", der den Fürsten Bismarck interviewte, hat auch eine Unterredung mit dem sozialdemokratischen Abgeordneten Liebknecht gehabt, über welche er Folgendes berichtet: Nachdem Liebknecht betont hatte, daß die deutschen Sozialisten über den Rücktritt des Fürsten Bismarck die größte Befriedigung emfinden, sprach er seine Ansicht über Elsaß-Lothringen dahin aus, daß es am besten wäre, daraus 2 Schweizer Cantone zu machen. Da dies aber nicht geschehen würde, müsse man in Frankreich auf die Regelung der Angelegenheit warten, bis Frankreich und Deutschland föderative Republiken geworden seien. Liebknecht konstatirte, daß kein Haß in Deutschland gegen Frankreich vorhanden sei; daß aber letzteres Deutschland nicht mehr übelgesinnt, davon könnten die breiten sozialistischen deutschen Volksmassen erst überzeugt werden, wenn die französische Demokratie nicht mehr vor den Autokraten Rußlands im Staub liege. Dankbar und anerkennend waren Liebknechts Aeußerungen über Kaiser Wilhelm II. Wenn der Kaiser auf der betretenen Bahn fortfahre, könne er der größte Monarch werden, der am meisten für die Menschheit gethan.

* **Paris**, 30. Mai. Die Verhaftung der russischen Revolutionäre in Paris stellt sich anscheinend als ein Liebesdienst heraus, den die französische Regierung der russischen leistete, um ihr die Entdeckung politischer Verschwörer in Rußland zu erleichtern. Der „Voss. Ztg." wird darüber aus Paris noch berichtet: „Um fünf Uhr Morgens wurden vierzehn Russen, angeblich Nihilisten, darunter drei Frauen, in ihren Wohnungen verhaftet. Die gleichzeitig bei ihnen vorgenommenen Haussuchungen führten zur Entdeckung zahlreicher Bomben, Metallröhren, Kapseln, einer Drehbank zur Herstellung metallener Cylinder, größerer Mengen von Sprengstoffen und vieler Briefe und Schriften in russischer Sprache. Nach der polizeilichen Darstellung wären die hiesigen Behörden dadurch zum Einschreiten veranlaßt wurden, daß man am 12. Mai im Walde von Raincy bei Paris Spuren einer stattgefundenen Explosion entdeckt habe. Man habe die Ueberzeugung erlangt, daß hier Versuche mit Sprengstoffen vorgenommen worden seien, habe sofort an russische Nihilisten gedacht, diese überwacht und sie aufgehoben, nachdem man erkannt habe, daß sie Panklastit und Bomben fabriziren. Die hiesigen Russen setzen dieser Darstellung eine andere Lesart entgegen. Sie versichern, die russische Geheimpolizei, welche die Pariser Russenkolonie überwacht, habe die französischen Behörden zum Einschreiten veranlaßt. Ihr sei es hauptsächlich um die Papiere zu thun gewesen, aus welchen sie Aufschlüsse über die Organisation der Umsturzpartei in Rußland selbst zu erlangen hofft. Die Russen leugnen, daß die Verhaften zur Terroristengruppe gehören, sie sollen einfache Liberale sein. Von den Verhafteten sind zwei, Mendelssohn und Laurenius, wohlhabend, Mendelssohn und ein anderer Namens Dembski waren bei der Züricher Explosion verwundet worden. Reinstein und Frau waren gleichsam als Professoren der Bombenerzeugung thätig, sie hielten förmliche Lehrkurse der Sprengstoff-Chemie, zu welchen zahlreiche Nihilisten aus Rußland kamen. Der russische Botschafter Graf Mohrenheim begab sich Nachmittags zu Constans und beglückwünschte ihn zu seinen Anordnungen. In Rouen wurden ebenfalls zwei Russen verhaftet. Dies spricht allerdings nicht dafür, daß die Spuren der Explosion in Raincy allein den Anlaß zum Einschreiten gegeben haben. Von den Blättern sagt blos „Lanterne", die Freundschaft für Rußland rechtfertige noch nicht die Vergewaltigung der persönlichen Freiheit politischer Flüchtlinge. Der verhaftete Mendelssohn ist der Sohn eines reichen Warschauer Bankiers, der Schwager eines in Berlin lebenden Schriftstellers von Ruf. Die Verbindung mit deutschen Sozialdemokraten verwickelte ihn in den im Jahre 1883 in Posen verhandelten Sozialistenprozeß, in welchem er zu längerer Gefängnißstrafe verurtheilt wurde. Nach Verbüßung derselben sollte seine Auslieferung an Rußland erfolgen, wo man ihn der Theilnahme an einem Eisenbahn-Attentat auf den Zaren verdächtig hielt. Unmittelbar vor der russischen Grenze gelang es ihm jedoch zu entkommen. Ueber Oesterreich und die Schweiz begab er sich dann nach Frankreich.

* **New-York**, 30. Mai. Dem „Berliner Tageblatt" werden über die hiesige Munizipalverwaltung neue Enthüllungen gemacht, die so skandalös sind, daß sie kaum glaublich erscheinen. Bestätigen sich diese Enthüllungen, dann sind stets nur Schurken Mitglieder unserer Munizipalverwaltung gewesen.

* **New-York**, 30. Mai. Der chinesische Handelsdampfer „Poaching" ist in Jangtseeflusse verbrannt. 22 Personen sind todt.

Provinzielles.

x. **Culmsee**, 30 Mai. Morgen Nachmittag 5 Uhr findet hier die Grundsteinlegung zum städtischen Schlachthause statt.

Kulm, 30. Mai. Dem Feldwebel-Lieutenant und Hausverwalter bei dem hiesigen Kadettenhause, Adan, ist der Königliche Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

? **Kulm**, 30. Mai. Gestern früh starb der Ehrenbürger der Stadt Kulm, der Königliche Justizrath Ludwig Knorr im 83. Lebensjahre nach kurzem Leiden. Seit dem Jahre 1847 war der Verblichene rastlos um das Wohl der Stadt thätig. Sein Andenken wird unvergessen bleiben.

Tuchel, 30. Mai. Das Gut Gostoczyn (Liebenau) im diesseitigen Kreise ist von Herrn Stach für 63 000 Mk. an Frl. Poplowski in Königsberg verkauft worden.

Konitz, 29. Mai. Nach der Beendigung des Königsschießens unserer Schützengilde wurde gestern Abend durch Herrn Landrathsamtsverwalter Regierungsassessor Dr. Kautz Herr Kaufmann Schmeichel als König ausgerufen; erster Ritter wurde Herr Malermeister Lenz, zweiter Ritter Herr Kaufmann Heinrich.

Dt. Krone, 30. Mai. Die hiesige Zeitung schreibt: Eine noch nie dagewesene Fleischnoth hatten wir in den Feiertagen. Die Ursache derselben war einerseits, daß unsere Fleischer nicht genügend Vieh aufzutreiben vermochten, da dasselbe sehr theuer ist, andererseits ist dieser Fleischmangel dadurch entstanden, daß am Sonnabend vor dem Feste die Schlachtstunden im städtischen Schlachthause von Nachmittags auf Vormittags verlegt wurden; hierdurch war es den Fleischern unmöglich gemacht, noch Vieh zum Schlachten aufkaufen zu können und das verspätet eingetroffene konnte erst nach dem Feste geschlachtet werden.

Filehne, 30. Mai. Herr Kaufmann Wolffsohn hier hat das Freigut Prellwitz, Herrn Reichardt gehörig, für 80 000 Mark käuflich erworben. Das Gut umfaßt 375 Morgen Areal.

Danzig. 31. Mai. Unter dem Vorsitze des Herrn Grafen Rittberg hielt gestern der Provinzial-Ausschuß eine mehrstündige Sitzung ab, in welcher vorwiegend über die Gewährung von Prämien für Chausseebauten berathen wurde. (D. Z.)

n. **Soldau**, 29. Mai. Vor dem hiesigen Amtsgerichte wurde heute das Grundstück des Besitzers Wachno aus Gr. Tauersee zwangsweise versteigert. Auffällig ist es, daß in derselben Stunde bei dem genannten Besitzer Feuer ausbrach. Obgleich der Wind kaum merklich war, griff das Feuer sehr schnell um sich, und binnen wenigen Stunden waren zwanzig Gebäude, darunter vier Wohnhäuser, niedergebrannt. Einen besonders empfindlichen Verlust hat der dortige Lehrer erlitten. — In Folge der günstigen Witterung ist der Stand des Getreides durchweg gut. Die Aussichten auf eine reichliche Ernte sind überall vorhanden.

Dt. Eylau, 30. Mai. Am Mittwoch ereignete sich auf dem hiesigen Ostbahnhofe ein recht bedauerlicher Unglücksfall. Von einem in den Bahnhof einlaufenden Zuge sprang der Schmierer S. aus Thorn herab, um die Axen zu revidiren. Dabei wurde er wahrscheinlich von einem Trittbrett des noch in Bewegung befindlichen Zuges erfaßt, unter die Räder geworfen und zermalmt. Der Unglückliche war sofort eine Leiche. (Bote.)

Allenstein, 30. Mai. Rechtsanwalt v. Fabiankowski hat Ende voriger Woche seinem Leben gewaltsam ein Ende gemacht. Man fand ihn Morgens auf seinem Stuhle sitzend mit durchschossener Stirn. F. war vor nicht langer Zeit hierher gezogen, konnte aber eine rechte Praxis nicht finden.

Goldap, 29. Mai. Man schreibt der „Pr. Litt. Ztg." von hier: Bei einigen Mannschaften des aus Schlesien nach Goldap und Darkehmen versetzten Infanterie-Regiments Freiherr Hiller v. Gärtringen Nr. 59, scheint das Heimweh ein sehr großes zu sein. Den in der ersten Hälfte dieses Monats von hier entwichenen Musketieren Kergel und Otomanski folgte am 22. d. M. der Musketier Schneider von der 12. Kompagnie und am gestrigen Tage entfernte sich aus Darkehmen der Musketier Breitkopf von der 8. Kompagnie.

Posen, 30. Mai. Erzbischof Dr. Julius Dinder ist an den Folgen der Zuckerkrankheit, welche eine Magenblutung herbeigeführt hatte, heute Mittag um $12^1/_4$ Uhr verschieden. Er wurde am 12. April 1830 in Rössel im Ermlande geboren. Sein Vater war dort ein armer Schneider. Dessen Bruder, welcher später Domherr in Frauenburg wurde, ließ seine beiden Neffen Julius (den verstorbenen Erzbischof) und Franz, welcher Propst in Frauenburg wurde, erziehen; der dritte Neffe ließ sich als Schneider in Elbing nieder. Im Jahre 1856 wurde Julius Dinder, nachdem er auf dem Liceum zu Braunsberg Theologie studirt hatte, zum Geistlichen geweiht und zunächst als zweiter Geistlicher nach Bischofsburg in Ostpreußen berufen. Im Jahre 1864 wurde er daselbst erster Geistlicher. Wegen seiner Leutseligkeit und Umgänglichkeit wurde er hier sehr beliebt und erfreute sich allgemeinen Vertrauens bei seinen Parochianen. Von Bischofsburg wurde er, nachdem er zehn Jahre hier gewirkt hatte, als Propst nach Grischlin im Kreise Allenstein versetzt, wo er 2 Jahre thätig war. Zuletzt war Julius Dinder Propst in Königsberg (seit 1868), wo er Nachfolger des zum Armeebischof berufenen Geistlichen Namszanowski war. Während des Kulturkampfes hat Dr. Dinder viel gelitten. Die Altkatholiken nahmen ihm die Kirche, so daß er mit vielen Schwierigkeiten kämpfen mußte und bei der Propstei eine interimistische kleine Kirche errichten ließ, wofür er mit seinen Parochianen viele Opfer brachte. Auch ist ihm sein Gehalt einbehalten worden. Durch Allerhöchste Urkunde vom 26. März 1886 erhielt der inzwischen zum Ehrendomherrn bei der Kathedralkirche des Bisthums Ermland zu Frauenburg ernannte Probst Julius Dinder die landesherrliche Anerkennung als Erzbischof von Gnesen-Posen und begann seine Amtsthätigkeit als solcher am 20. Mai desselben Jahres. Zehn Tage später wurde er in der Kathedrale zu Breslau von dem Fürstbischof Dr. Herzog unter Assistenz des Bischofs Namszanowski und des Weihbischofs Gleich aus Breslau konsekrirt. Die theologische Fakultät der Akademie zu Münster verlieh dem neuen Erzbischof bald nach der Konsekration den Titel eines Doktors der Theologie. Von den Polen war seiner Zeit gegen die Bestätigung Dinders zum Erzbischof von Gnesen-Posen sehr stark agitirt worden. Am 7. Juni 1886, Abends, traf hier der neue Erzbischof ein und am nächsten Tage fand die Inthronisation statt. — Ueber die näheren Umstände des Todes theilt der „Kuryer Pozn." noch Folgendes mit: In diesen Tagen stellte sich bei dem Erzbischof Unwohlsein ein, welches sich in Verdauungsbeschwerden äußerte; der Gesundheitszustand besserte sich aber schnell derartig, daß der Kranke heute schon das Bett zu verlassen beabsichtigte. Um 10 Uhr Vorm. trat aber plötzlich heftige Magenblutung ein, welche den Kranken so schwächte, daß man glaubte, der Tod werde sofort erfolgen. Der ordinirende Arzt, Sanitätsrath Dr. Osowicki, rief sofort den Arzt Dr. Jerzykowski zur Hilfe herbei. Einen Augenblick schien es, als käme der Kranke zu Kräften, aber bald darauf trat ein noch heftigerer Blutsturz ein, welcher dem Leben des Erzbischofs ein Ende machte. Das Abendmahl empfing der Sterbende aus der Hand des Weihbischofs Dr. Likowski, die letzte Absolution ertheilte ihm Kanonikus Jedzink. — Aus Anlaß des Ablebens des Herrn Erzbischof Dr. Dinder wurden heute Nachmittag um 2 Uhr in sämmtlichen katholischen Kirchen die Glocken geläutet. Um $2^1/_2$ Uhr trat das Domkapitel zu einer Sitzung zusammen. Der Erzbischof hat noch unlängst einigen Festlichkeiten aus Anlaß der Anwesenheit des Prinzen Georg von Sachsen beigewohnt.

Posen, 30. Mai. Herr Polizeipräsident Dr. Bienko ist, wie wir bereits gemeldet, zum Polizeipräsidenten in Breslau ernannt. An Stelle des Herrn Dr. Bienko wird voraussichtlich Herr Landrath von Nathusius in Samter zum Polizeipräsidenten von Posen ernannt werden. (Pos. Ztg.)

Posen, 30. Mai. Ueber einen ganz neuen Erwerbszweig wird dem „Dziennik Pozn." aus dem Kreise Znin nachstehendes mitgetheilt: Es treibt sich hier ein Landstreicher mit einer Frauensperson und drei Kindern umher, von denen das älteste etwa vier, das zweite etwa drei Jahre alt und das dritte noch ganz klein ist. Diese Gesellschaft zieht von einem Kirchort zum anderen und läßt überall das kleinste Kind taufen. Zu Pathen werden wohlhabendere Bauern genommen, welche aus Mitleid gegen das Pathchen und gegen die Gevatterschaft in der Regel ein sehr anständiges Pathengeschenk machen. Der Vagabund giebt vor, Vinzent Kotus zu heißen, und die angebliche Gattin Franziska, geborene Glimkowska. Beide wollen aus Samter stammen und gegenwärtig in Nakel ihren Wohnsitz haben.

Posen, 30. Mai. Der Verkauf des Rittergutes Dziewierzewo im Kreise Znin an die Ansiedelungskommission dürfte nach Mittheilung des „Goniec Wielkopolski" doch als abgeschlossen zu erachten sein. Nach dieser Mittheilung hätte die Ansiedelungskommission bereits mit der Landschaft und einer Boden-Kreditgesellschaft verhandelt und von diesen das Verkaufsrecht erworben. Mit den übrigen Hypothekengläubigern habe die Ansiedelungskommission sich in der kurzen Zeit nicht auseinander setzen können, weshalb der beantragte Zwangsverkauf, welcher dieser Tage stattfinden sollte, um drei Wochen hinausgeschoben sei.

Lokales.

Thorn, den 31. Mai.

— [Militärisches.] Die 35. Infanterie-Brigade (21. und 61. Regiment) hält hier Ende August das Brigade-Exerzieren ab. Am 1. September ist Ruhetag, am 2. September verlassen die Regimenter unsern Ort, um an den bei Tuchel stattfindenden Divisions- und Korpsübungen Theil zu nehmen.

— [Militärisches.] Fortifikations-Sekretär Benno in Thorn zum Festungs-Bauwart 1. Klasse ernannt, die Fortifikations-Bureau-Assistenten Kukatsch in Thorn, Gretze bei der Insp. der Militär-Telegraphie, Klutentreter in Thorn zu Festungs-Bauwarten 1. Klasse ernannt, Wallmeister Reinhold und Henze in Thorn zu Festungs-Bauwarten 2. Klasse ernannt.

— [Postalisches.] Der Staatssekretär des Reichspostamts Dr. v. Stephan befindet sich zur Zeit auf einer Revisionsreise im Danziger Ober-Post-Direktions-Bezirk. Diese Nachricht dürfte genügen, so schreibt ein konservatives Blatt, um die Postbeamten in Athem zu halten, denn Herr v. St. pflegt in der Regel ganz unverhofft zu kommen und hat dadurch früher manchen seiner Jünger unangenehm überrascht. Nach dieser Meldung scheinen die Postbeamten nur ihre Schuldigkeit zu thun, wenn der „Stolper Sohn" die Postanstalten besichtigt. Der jetzige Herr v. St. hat ein diensteifriges Beamtenpersonal bei seinem Amtsantritt vorgefunden, diesem Personal sind seine Erfolge zuzuschreiben; daß dasselbe durch seine Ankunft in Athem gehalten wird, ist eine Behauptung, die sämmtliche Postbeamte beleidigen muß und nur ein „Kartellblatt" zu äußern wagen darf. Die Postbeamten werden auch ihre Schuldigkeit thun — und vielleicht in noch erhöhtem Maßstabe — wenn Herr v. St. sich auf irgend ein Jagdgefilde dauernd zurückgezogen haben wird.

— [Die Sonderrückfahrkarten] zu ermäßigten Preisen nach Berlin Stadtbahn (II. und III. Klasse) zur Erleichterung des Besuchs der für den Juni d. J. vorbereiteten ersten allgemeinen deutschen Pferde-Ausstellung zu Berlin werden am 11., 14. und 17. Juni d. J. im Bezirk der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg nur an den Stationen Bromberg, Gruppe, Klahrheim, Laskowitz, Melno, Morroschin, Prust, Subkau, Terespol und Tuchel ausgegeben. Die Fahrkarten, deren Giltigkeit 4 Tage länger währt, als diejenige der gewöhnlichen Rückfahrkarten nach Berlin, berechtigen zur Fahrt mit sämmtlichen Personen- und Schnellzügen.

— [Zum Sommerfahrplan.] Nachdem bereits vor längerer Zeit auf die wesentlichen Verbesserungen hingewiesen ist, welche der am 1. Juni in Kraft tretende Fahrplan enthält, bringen wir heute im Inseratentheil eine Zusammenstellung der für Thorn wichtigsten Verbindungen mit anderen Städten. Die Vorzüge des neuen Fahrplans bestehen hauptsächlich darin, daß fast durchweg die Fahrgeschwindigkeit erheblich vergrößert wird, daß neue Verbindungen mit Danzig und Königsberg hergestellt sind und daß sämmtliche Züge die dritte Wagenklasse und bis auf wenige Ausnahmen, die für Thorn wenig in Betracht kommen, sämmtliche Personenzüge alle 4 Wagenklassen führen.

— [Jagdkalender.] Nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen im Monat Juni nur geschossen werden: Rehböcke. Der Abschuß alles übrigen jagdbaren Wildes in diesem Monat ist bei Strafe verboten.

— [Domänenverpachtung.] Die im Kreise Kulm belegenen Domänenvorwerke Scherokopaß (355 Hektar) und Bottschin (700 Hektar) sollen am 10. bezw. 9. Juli von der Regierung zu Marienwerder auf 18 Jahre verpachtet werden. Das geringste Pachtgebot ist festgesetzt für Scherokopaß auf 8500, für Bottschin auf 12 000 M., das nachzuweisende Vermögen auf 70 000 bezw. 90 000 M.

— [Telegraphenanstalten,] mit den betreffenden Ortspostanstalten vereinigt, werden eröffnet im Gremboczyn am 2. Juni und in Papau (Kreis Thorn) am 11. Juni.

— [Die 16. Generalversammlung] des Vereins von Lehrern höherer Unterrichtsanstalten der Provinzen Ost- und Westpreußen hat am Mittwoch in Königsberg unter dem Vorsitz des Gymnasialdirektors Kahle stattgefunden. Die Vorstandswahlen ergaben die

Wiederwahl der bisherigen sechs Vorstandsmitglieder, der Herren Direktor Kahle, Oberlehrer Professor Lohmeyer, Professor Schömann, Thimm, Böhmer, Großmann; statt des ausgeschiedenen Herrn Direktor Buchholz wurde Herr Gymnasiallehrer Baske (Königsberg) gewählt. Die nächstjährige Generalversammlung soll zu Pfingsten in Danzig stattfinden.

— [Coppernicus-Verein.] Die Junisitzung findet Montag den 2. Juni, um 8 Uhr Abends im Schützensaale statt. Außer kleineren Mittheilungen des Vorstandes und der Beschlußfassung über die Vereinsferien steht ein Vortrag des Herrn Premierlieutenant Moedebeck auf der Tagesordnung: „Der Freiballon und die Bevölkerung einer Festung".

— [Einen hohen künstlerischen Genuß] haben wir zu erwarten. Fräulein Ottermann, die beliebte Koloratursängerin, die im vergangenen und auch in diesem Jahre hier als Opernsängerin eine Anerkennung erworben hat, wie seit vielen Jahren keine Sängerin, ist von kunstsinnigen Kreisen bewogen worden, vor ihrem Scheiden aus Thorn noch einmal öffentlich aufzutreten. Frl. O. wird einen Liederabend veranstalten. Wir erfahren, daß die Dame sich als Liedersängerin in vielen bedeutenden Orten Deutschlands u. A. auch in Berlin, ferner in Rußland und in der Schweiz ungetheilte Anerkennung erworben hat, eine solche Anerkennung ist der Sängerin bei ihren wiederholten Einlagen gelegentlich einiger Opernaufführungen auch hier zu Theil geworden, wir dürfen sonach umsomehr einem genußreichen Abend entgegensehen, als Fräulein O. bei Feststellung des Programms nur Schöpfungen der beliebtesten Komponisten ausgewählt hat. Auf ein volles Haus darf die Sängerin mit aller Bestimmtheit rechnen.

— [Zum Verkauf] auf Abbruch des Thurmes am oberen Zwinger in der Gerberstraße hat heute Termin angestanden. Abgegeben wurde nur 1 Gebot und zwar von Herrn Plehwe, der 150 Mk. für den Abbruch beanspruchte.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 11 Personen; der Schiffsjunge Smorzynski will vor einigen Tagen am rechten Weichselufer in einem M. N. 12 gezeichneten Taschentuch ein Paar Damen-Zeugstiefel gefunden haben. Der Finder traf an der Würfelbude auf der Esplanade mit dem Arbeiter Beelitz zusammen, beide versuchten dort die Gamaschen zu verkaufen, als ihnen das nicht gelang, versteckte S. die Stiefeln wieder am Weichselufer, dort fand sie B. Als Letzterer die Stiefel zum Verkauf feilbot, wurde der Polizeiverwaltung Anzeige gemacht, welche vorstehenden Sachverhalt feststellte.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,08 Meter.

Kleine Chronik.

* Deutsches Theater in Lodz. Was in den verschiedensten Theaterblättern vor längerer Zeit bereits als in Aussicht stehend gemeldet werden konnte, daß in Lodz, dem sogenannten polnischen Manchester mit weit über 200 000 Einwohnern, wovon 2/3 Deutsche, ein ständiges deutsches Theater errichtet werden sollte, hat sich jetzt thatsächlich verwirklicht. Das vor etwa 8 Jahren neu erbaute, sehr hübsche und große deutsche Theater, an 1300 Personen fassend, wird nicht mehr an zweifelhafte reisende Gesellschaften vermiethet, sondern untersteht vom 15. September d. J., ähnlich wie in Riga, einem eigenen, aus den angesehensten Kreisen der kunstsinnigen Stadt hervorgegangenen Theater-Komitee, welches es sich zur Aufgabe gestellt hat, den künstlerischen Bedürfnissen von Lodz in würdiger Weise Rechnung zu tragen. Zum Leiter dieses neu entstehenden deutschen Kunstinstituts ist der begabte, in den weitesten Kreisen als tüchtig bekannte Direktor Albert Rosenthal erwählt worden, derselbe, der in Berlin das Residenz-Theater gegründet hat.

* Die älteste Banknote. Letzter Tage ist das britische Museum in den Besitz einer chinesischen Banknote gelangt, welche 300 Jahre früher von der kaiserlichen Münze ausgegeben wurde, ehe das erste europäische Papiergeld aufkam. Die Note datirt aus dem ersten oder einem der ersten Jahre der Regierung des ersten Kaisers der Ming-Dynastie. Das historische Interesse, welches sich an die Banknote knüpft, ist sehr groß. Sie ist älter als die erste europäische Bank, die 1401 gegründet wurde von Barcelona. Drei Jahrhunderte trennen sie von der Bank von Stockholm, welche 1668 die ersten Banknoten in Europa ausgab. Nur 100 Jahre vorher, 1241, hatte Kaiser Friedrich II. bei der Belagerung von Faenza gestempelte Lederstückchen schlagen lassen, das Vorbild der europäischen Banknoten.

* Kurz und bündig. A.: „Guten Tag, lieber Freund, wir haben uns ja lange nicht gesehen. Was machen Ihre Kinder?" — B.: „Die Tochter Handarbeiten, der Sohn Schulden."

Submissions-Termine.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Schneidemühl. Lieferung von 24 fertigen Pelzfutter[illegible] zu Pelzen für Lokomotiv- und Zugbeamte. Angebote bis 30. Juni.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Schneidemühl. Lieferung von 23 Paar Filzstifeln für Lokomotiv- und Zugbeamte. Angebote bis 30. Juni.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 31. Mai sind eingegangen: Wiesen von Birnbaum-Jaroslau, an Verkauf Thorn 2 Traften 1192 kief. Rundholz; Kühl von Schulz - Tykoczin, an Schulz-Bromberg 3 Traften 15 eich. Plançons, 24 birk. Rundholz, 1482 kief. Rundholz, 116 tann. Rundholz, 838 kief Kantholz, 416 kief. Schwellen, 192 eich. Schwellen; Kühl von Schulz - Tykoczin, an Schulz-Bromberg 2 Traften 954 kief. Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 31. Mai.

Fonds: fest.			30. Mai
Russische Banknoten		236,70	236 75
Warschau 8 Tage		236,00	236,20
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$%		101,00	101,00
Pr. 4% Consols		106,50	106,40
Polnische Pfandbriefe 5%		68,70	68,70
do. Liquid. Pfandbriefe		65,00	65.10
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		98,90	98,75
Oesterr. Banknoten		174,25	174,20
Diskonto-Comm.-Antheile		224,70	222,50
Weizen:	Mai	200,00	198,70
	September-Oktober	182,00	181,50
	Loco in New-York	Feiertag	$96\frac{1}{10}$
Roggen:	loco	155,00	155,00
	Mai	154,50	153,50
	Juni-Juli	154,50	153,50
	September-Oktober	149,70	149,00
Rüböl:	Mai	69,60	70,20
	September-Oktober	55,40	55,20
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	54,80	54 50
	do. mit 70 M. do.	35,00	34,70
	Mai-Juni 70er	34,20	34,20
	August-Septbr. 70er	34,90	35,00

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 31. Mai.
(v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	54,50	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	34,25	„	—,—	„
Mai	54,50	„	—,—	„	—,—	„
„	—.—	„	34,00	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 30. Mai.

Weizen. Bezahlt inländischer hochbunt 129 Pfd. 188 M., Sommer- 122/3 175 M., 127/8 Pfd. 184 M., poln. Transit bunt 128 Pfd. 128 M.. hellbunt 128 Pfd. 143 M., russischer Transit 124/5 Pfd. 133 M.

Roggen flau, loko ohne Handel.

Gerste russische 104—110 Pfd 98—102 M. bez.

Rohzucker ruhig, Rendem. 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 12,05—12,10 M. Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 31. Mai 1890.

Wetter: stürmisch.
Weizen flau, 127 Pfd. bunt 174 M., 129 Pfd. hell 176 M., 131 Pfd. hell 177/8 M.
Roggen sehr flau, 121/2 Pfd. 142/3 M., 125 Pfd. 144 M.
Gerste ohne Handel.
Erbsen Futterwaare 135—138 M.
Hafer 150—155 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Eduard Michaelis** zu **Thorn** ist am 30. Mai 1890, Nachmittags 6 Uhr 30 Min. das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter Kaufmann **Fehlauer zu Thorn.**

Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis 25. Juni 1890.

Anmeldefrist

bis 1. Juli 1890.

Erste Gläubigerversammlung

am 20. Juni 1890,

Vormittags 11 Uhr,

Terminszimmer Nr. 4 des hiesigen Königl. Amtsgerichts,

und allgemeiner Prüfungstermin

am 11. Juli 1890,

Vormittags 11 Uhr

daselbst.

Thorn, den 30. Mai 1890.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Die Restbestände

des Tabak- u. Cigarrenlagers von E. Böhlke's Konkursmasse sollen schleunigst ausverkauft werden.

M. Schirmer, Verwalter.

Parzellirung.

Das Gut **Catharinenflur** bei Thorn beabsichtigen wir im Ganzen oder getheilt mit den vorhandenen Gebäuden, lebendem und todtem Inventar **zu verkaufen.**

Zur Einleitung von Verkaufsunterhandlungen haben wir einen Termin

zu Montag, den 9. Juni cr.,
von Vormittags 9 Uhr ab

auf dem qu. Gute anberaumt, und laden Käufer ergebenst ein, mit d. Bem., daß Restkaufgelder auf längere Zeit eventl. belassen werden können. Das Gut kann jeder Zeit besichtigt werden; der auf dem Gute wohnende Verwalter ertheilt nähere Auskunft.

Thorner Darlehns-Verein.

Zur Bausaison empfehle ich:

Kalk,
Cement,
Dachpappe,
Steinkohlentheer
zu den billigsten Tagespreisen.

Alexander Rittweger.

Für Bauunternehmer.

3 zöllige Bohlen, | 5/4 zöllige Bretter,
2 „ Bohlen, | 4/4 „ Bretter,
alte, trockene Waare im Schuppen,
5/4 zöllige Bretter, | 2 zöllige Bohlen,
4/4 „ Bretter, | Karrbohlen,
3/4 „ Bretter, | Rüstungsbretter,
ebenfalls trockene Waare, im Freien lagernd, sind billig zu verkaufen in

Ruden bei Schulitz

E. BIESKE
vorm. Fr. Poepcke
Koenigsberg i. Pr.

Tiefbohrungen

Ausführung von Tiefbohrungen, Kessel- u. Senk-Brunnen, Wasserleitungen u. Entwässerungen

Pumpen-Werkstatt. Reparatur-Fabrik.

Lager von Ständer-, Sauge- u. Druckpumpen, Dampfpumpen, Pulsometern u. Gasmotoren.

Verkauf u. Verleihung von Bohrwerkzeug, Bauwinden, Flaschenzügen etc. Bau- u. Kellerpumpen.

E. B. K.

Pumpenfabrik: Specialität Tiefpumpen in Verbindung mit Kraftantrieb jeder Art.

Tiefbohrungen

Kunststeinfabrikate von P. Jantzen, Elbing.
Lager in Fliesen und Trottoirsteinen, Cementröhren, Krippen, Treppenstufen, Wandbekleidungen und Grabsteinen.

XII. Grosse Inowrazlawer

Pferde-Verloosung

Ziehung am 20. Juni d. J.

Loose nur **1 Mark** 11 Loose für 10 Mk.

Zur Verloosung kommen **4-spännige u. 2-spännige Equipagen** im Werthe von **10000 u. 5000 Mark** sowie eine gr. Anzahl edler **Reit- u. Wagenpferde** und **500 sonstige werthvolle Gewinne.**

Loose à 1 Mark sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen z. haben u. z. beziehen durch

F. A. Schrader. Haupt-Agentur
Hannover. Gr. Packhofstr 29.
Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß für die Züge von Bahnhof Thorn nach der **Uferbahn** und umgekehrt folgender **Fahrplan** aufgestellt ist, welcher vom 1. Juni 1890 ab in Kraft treten wird:

	verläßt Bahnhof Thorn	trifft ein auf der Uferbahn	fährt ab von der Uferbahn	trifft ein auf Bahnhof Thorn
Zug I	5 Uhr 35 Min. früh	5 Uhr 56 Min.	6 Uhr 16 Min.	6 Uhr 39 Min.
Zug II	12 Uhr Mittags	12 Uhr 21 Min.	12 Uhr 41 Min.	1 Uhr 4 Min.
Zug III	6 Uhr 20 Min. Nachmittags	6 Uhr 41 Min.	6 Uhr 55 Min.	7 Uhr 18 Min.

Thorn, den 30. Mai 1890.

Der Magistrat.

S. Weinbaum & Co.,

Thorn (früher Moritz Meyer'sches Geschäft)

Abtheilung: Wäsche.

empfehlen ihr großes Lager von

Leinen- und Baumwollwaaren

aus den renommirtesten Fabriken,
sowie
reiche Auswahl nur selbstgefertigter Wäsche-Gegenstände für Damen, Herren und Kinder

und übernehme die Anfertigung
sämmtlicher Wäsche-Artikel nach Maaß
in kürzester Zeit in **anerkannt vorzüglichster** Ausführung.

Specialität:
Lieferung completter Braut-Ausstattungen.

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein

Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft

nach meinem Hause

Elisabethstraße 267a
(früher **Raciniewski.**)

verlegt habe und bitte ich das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen.

Thorn, im Mai 1890.

S. Simon.

Gesucht 200 Maurer und 100 Zimmergesellen

auf dauernde Arbeit.

Arbeitszeit 10 Stunden, Lohn 60 Pf. pro Stunde.

Heitmann & Bunnenberg, Baugeschäft
Altona bei Hamburg, Oelkersallee 28.

Kinderheilstätte

im Ostseebad Zoppot bei Danzig.

Eröffnung am 15. Juni 1890.

Pensionspreis 10 Mark, für Bemitteltere 15 Mark pro Woche.
Anmeldungen sind an den Vorstand z. H. Sanitäts-Rath **Dr. Semon-Danzig** zu richten

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig vom 1. Juni 1890 ab.

Abgehende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Thorn	an Brombg.	an Berlin	an Danzig	an Königsb.
7.33V.	8.42V.	5.30N.	2.48N.	—
12. 7N.	1.14N.	7. 5N.	6.—N.	8. 1N.
5.55N.	7. 4N.	5.12V.	11.37N.	2.39V.
10.58N.	11.53N.	5.55V.	—	—

Richtung Posen.

Ab Thorn	an Posen	an Berlin	an Breslau	an Halle
7. 5V.	10.19V.	4. 3N.	2.38N.	7. 9N.
12 7N.	3.14N.	11.13N.	8. 2N.	—
7.26N.	10.58N.	—	—	—
10.56N.	1. 3V.	5.45V.	5.35V.	10.31V.

Richtung Insterburg.

Ab ThornBh.	an Allenstein	an Insterb.	an Memel	an Königsb. Südbahn.
7.35V.	11. 5V.	2. 4N.	—	2.46N.
11. 3V.	3.43N.	7. 9N.	11. 9N.	—
7.11N.	11.15N.	—	—	—
12.52V.	4.53V.	8.42V	3. 6N.	9.18V.
2.41N.	an Strasb. 5.50N.	an Soldau 8.37N.		

Richt. Alexandrowo.

Ab Thorn
7 35V.
12. 9N.
7.16N.

Richt. Marienburg.

Ab Thorn	an Culm	an Graudenz	an Marienbg.
7.57V.	10.11V.	10.26V.	1.44N.
2.13N.	4.43N.	4.41N.	7.56N.
6.31N.	9.—N.	8.59N.	—

Ankommende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Königsbg.	ab Danzig	ab Berlin	ab Brombg.	an Thorn
—	—	12. 8V.	6.14V.	7.20V
1.11V.	4.35V.	9.49N.	9.18V.	10.38V.
9.25V.	11.15V.	9.15V.	4.44N.	5.55N.
5.17N.	7.50N.	2.45N.	11.25N.	12.38V.

Richtung Posen.

Ab Halle	ab Breslau	ab Berlin	ab Posen	an Thorn
6.36N.	11.30N.	11.45N.	4.54V.	7.25V.
—	—	—	7.—V.	10.15V.
—	11.15V.	8.40V.	3.29N.	7. 1N.
7.40V.	1.25N.	—	7.15N.	10.40N.

Richtung Insterburg.

Ab Königsbg. Südbahn	ab Memel	ab Insterbg.	ab Allenstein	an Thorn
—	—	—	2.37V.	6.50V.
10.53N.	—	4.51V.	8.11V.	11.59V.
9.45V.	4.10V.	10.—V.	1.36N.	5.40N.
3. 3N.	10.55V.	4. 7N.	7.23N.	10.46N.

Richt. Alexandrowo.

An Thorn
9.51V.
4.16N.
10.11N.

Richt. Marienburg.

Ab Marienbg.	ab Graudenz	ab Culm	an Thorn
—	6.13V.	6.20V.	9.14V.
11.48V.	2.53N.	1.45N.	5.21N.
3.22N.	7. 2N.	7. 8N.	9.30N

Die Zahlen unter Berlin beziehen sich auf die Station Schlesischer Bahnhof, die unter Thorn auf den Hauptbahnhof. Für den Bahnhof „Thorn Stadt" beträgt der Unterschied durchschnittlich 8 Minuten, für „Berlin Friedrichstraße" 15 bis 18 Minuten.

Gesangs-Abtheilung

des Turnvereins.

Montag, den 2. Juni, pünktlich von 1/2 9 Uhr ab:

Uebungsabend

bei **Nicolai.** Allseitiges Erscheinen erwartet

Der Vorsitzende.

Bekanntmachung.

In der am 20. d. Mts. stattgefundenen Sitzung der hiesigen Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innung ist beschlossen worden, daß **vom 1. Juni d. J. ab in den hiesigen Geschäften für das Rasiren eine Gebühr von nicht unter 10 Pfg. erhoben werden darf.**

Thorn, den 22. Mai 1890.

Der Oberälteste.

2 Baustellen auf **Mocker,** hart an d. Culm. Vorst., zu **verk.** Ausk. erth. Tischler **R. Brüschkowski, Kl.-Mocker.**

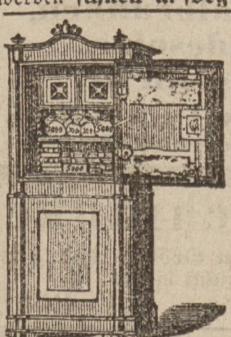
Schmerzlose Zahnoperationen

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

M. Berlowitz
Seglerstraße 94
empfiehlt
Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe.

Dr. Clara Kühnast,
Culmerstraße 319.
Zahnoperationen. Goldfüllungen. Künstliche Gebisse werden schnell u. sorgfältig angefertigt.



Geld-Schränke

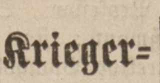
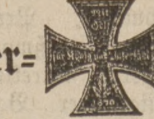
empfiehlt
Leopold Labes,
THORN,
Bäckerstraße

Regenmäntel,

Reisemäntel
Staubmäntel,
Schlafröcke,
Jagdröcke,
Hausjoppen,
Reiseplaids,
Piquéwesten,
Unterkleider
in Wolle und Baumwolle
empfiehlt
Carl Mallon,
Altstädtischer Markt 302.

CHOCOLAT Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE.

Goldene Medaille
Welt-Ausstellung Paris 1889.

Krieger-Verein.

Sonntag, den 1. Juni,
findet das

Kinderfest

im Victoria-Garten statt.

Die Kinder stehen **Nachmittags 2 Uhr am Bromberger Thor** zum Abmarsch bereit.

Für Knaben bis zum 14. Jahre findet **Prämienschießen** statt. **Für jüngere Knaben und Mädchen werden Spiele arrangirt.**

Vereinsmitglieder und deren Familien zahlen **à Person 10 Pfg. Entree.** Kinder unter 14 Jahren sind frei.

Nichtmitglieder zahlen **à Person 20 Pf.,** deren Kinder **à 10 Pfg.** Hierfür erhalten letztere sowie die Kinder der Vereinsmitglieder unter 14 Jahren **ein Freiloos zur Lotterie. Jedes Loos gewinnt.**

Der Vorstand.

Circus Kolzer.

Auf dem Stadtgrabenterrain
neben dem Kriegerdenkmal.

Sonntag, den 1. Juni cr.,

Zwei große Vorstellungen

Erste Vorstellung Nachmittags.
Kassenöffnung 3 Uhr. — Anfang 4 Uhr.
Zweite Vorstellung Abends.
Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Montag, den 2. Juni cr.,

Abschieds-Vorstellung,

zugleich
Benefiz für 3 Fräulein Geschw. Kolzer.

Große Extra-Gala-Vorstellung.

Auftreten der Benefiziantinnen in ihren Glanznummern als Reitkünstlerinnen, Turnerinnen, Parterre-Gymnastikerinnen und Tänzerinnen unter Mitwirkung des gesammten Künstlerpersonals.

Anfang 8 Uhr.

Die Direktion.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 1. Juni 1890:

Großes Militär-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pom.) Nr. 61.
Anfang **4 1/2 Uhr.** Entree **30 Pf.**

Friedemann,
Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Schützen-Garten.

Sonntag, den 1. Juni cr.:

Großes Concert

von der Kapelle des Infant.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang **7 1/2 Uhr.** Entree **30 Pf.**
Von 9 Uhr ab **20 Pf.**

Müller, Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Vorläufige Anzeige.

Schützenhaus.

Mittwoch den 4., Donnerstag d. 5. u. Freitag, d. 6. Juni cr.:

Humoristische Soireen

der allbeliebten
Leipziger Quartett- u. Concertsänger
Raimund Hanke, Zimmermann, Krause, Klar, Schadow, Ohaus und Franke.
Gastspiel des berühmten Damendarstellers Albert Ohaus.



Vor d. Brombg. Thor!
J. Winkler's großes
anatom. Museum.
Sonntag, Montag u. Dienstag
die 3 letzten
Ausstellungstage.

Am Sonntag, den 1 Juni cr.
und jeden darauf folgenden Sonntag gehen
die Extrazüge nach Ottlotschin
vom **Stadtbahnhof ab** u. auch **dorthin zurück.**
Abfahrt Stadtbahnhof 3 Uhr 9 Min. Nm.
„ von Ottlotschin 9 Uhr 12 Min. Ab.
Hochachtungsvoll
R. de Comin, Ottlotschin.

Mein Hotelwagen,
Droschke 27, ist billig zu verkaufen.
J. Arenz.

Eine Shlipsnadel, bestehend aus zwei Perlen und einem Saphir, ist **verloren.** Wiederbringer erhält angemessene Belohnung in der Expedition dieser Zeitung.

Gefunden ein Portemonnaie mit Inhalt auf dem Fährdampfer. Daselbst abzuholen.

Hierzu eine Beilage u. „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.